

II SHO‘BA. XORIJIY TILLARNI O‘QITISHNING SIFATINI YANGI PEDAGOGIK TEXNOLOGIYALARDAN FOYDALANGAN HOLDA TA’LIM SIFATINI OSHIRISH

DAS PHÄNOMEN DER PERSÖNLICHEN SELBSTENTWICKLUNG ALS FAKTOR BEIM FERNUNTERRICHT EINER FREMDSPRACHE

Professor Ullen Magnus

Stockholm Karolinsks Universitet

magnus.ullen@english.su.se

Temirova Farangis Anvarovna

Samarkand institute Widschaft und service

Anmerkung: Persönliche Selbstentwicklung im Fernunterricht einer Fremdsprache kann als bewusster, zielgerichteter Prozess zur effektiven Gestaltung von “Selbst”-Prozessen in der interaktiven Interaktion von Lehrenden und Studierenden untereinander und mit Lehrmitteln unter Einsatz moderner Informationstechnologien definiert werden Zweck der kulturellen und sprachlichen Bildung.

Stichworte: “Selbst”, Individuum, Fernunterricht, Selbstentwicklung, Zivilisation, Prozess, Gesellschaft, Persönlichkeit.

Аннотация: Личностное саморазвитие при дистанционном обучении иностранному языку можно определить как осознанный, целенаправленный процесс эффективного проектирования процессов «самости» в интерактивном взаимодействии преподавателя и обучающегося друг с другом и со средствами обучения с использованием современных информационных технологий. с целью культурного и языкового образования.

Ключевые слова: «сам», личность, дистанционное обучение, саморазвитие, цивилизация, процесс, общество, личность.

Unter modernen Bedingungen der Weltentwicklung, wenn die Weltgemeinschaft objektive Aufgaben der Selbsterhaltung und Entwicklung löst, kommt es zu tiefgreifenden Veränderungen in fast allen Bereichen der Organisation ihrer Lebenstätigkeit, der Suche nach Wegen und Prinzipien zur Organisation einer einzigen Weltgemeinschaft, Ein einzelner Kulturraum wird als immer wichtiger erkannt. In dieser Situation nimmt die Rolle der Bildung, die als wichtigstes Gebot und treibende Kraft für die Entwicklung der gesamten menschlichen Zivilisation fungiert, erheblich zu. Mit der zunehmenden Humanisierung der Bildung und der zunehmenden Aufmerksamkeit für die Welt des Einzelnen kommt der Selbstentwicklung insbesondere im Rahmen des Fernunterrichts eine vorrangige Bedeutung zu. Es ist notwendig, das Konzept der

“Selbstentwicklung im Fernunterricht” sorgfältig zu studieren: Definition der Hauptmerkmale, grundlegenden und generierten Prozesse; Klärung von Bedingungen, Faktoren und Hindernissen für die Umsetzung; Hervorhebung der Merkmale von Zielen und Methoden, d. h. Aufbau ihrer vollständigen hierarchischen Struktur.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen erlangt das Problem der persönlichen Selbstentwicklung besondere Relevanz. Im Kontext dieses Problems ist das Interesse der modernen Wissenschaft an der Erforschung der Prozesse des “Selbstseins” in den Werken antiker Philosophen (Heraklit, Sokrates, Marcus Aurelius, Plotin, der selige Augustinus usw.) und in den Konzepten der Denker der Aufklärung (J.-J. Rousseau, J. Herder, C. Helvetius, D. Diderot usw.), im Philosophischen Theorien des subjektiven Idealismus (I. Kant, L. Feuerbach, J. Fichte usw.) und Existentialismus (A. Camus, J. Sartre).

Im Zusammenhang mit dem oben Gesagten erscheint das Wesen des Prozesses der Selbstentwicklung in verschiedenen philosophischen Systemen als spirituelle und praktische Aktivität, die auf die innere Selbstveredelung, den Erwerb hoher adaptiver und subjekttransformatorischer Fähigkeiten, auf den spirituellen Selbstaufstieg usw. abzielt. Gleichzeitig scheint uns das Verständnis der Selbstentwicklung als spirituelle und praktische Aktivität, die auf die Selbstentwicklung für Lebensziele abzielt und als Aufstieg zur Fülle des menschlichen Wesens durchgeführt wird, der menschlichen Natur am angemessensten zu sein. Selbstentwicklung ist der Hauptweg auf dem Weg eines Menschen zur persönlichen Reife, eines seiner wesentlichen Bedürfnisse.

Bei der Erforschung des Phänomens der persönlichen Selbstentwicklung ist es notwendig, die Quellen der Selbstentwicklung zu berücksichtigen. Die genetische Quelle des Bedürfnisses nach Selbstentwicklung liegt laut P. V. Simonov in den ursprünglichen, lebenswichtigen Bedürfnissen des Menschen – dem Bedürfnis nach Selbstverteidigung, das eine ausgefeilte und in Zukunft bewusste spirituelle und praktische Selbstanpassung erfordert Selbstveränderung. Das Bedürfnis nach Selbstentwicklung liegt auch im Bedürfnis nach Erkenntnis, die dazu anregt, die eigene innere Welt zu bereichern und später bewusst tiefere und komplexere Verbindungen mit der Außenwelt herzustellen.

Es gibt drei Ansätze, das Konzept der “Selbstentwicklung” zu betrachten: 1) durch das Konzept der “Entwicklung”, 2) durch die Identifizierung von Selbstentwicklung und Selbstbewegung; 3) diskret. Lassen Sie uns ein philosophisches Verständnis der ursprünglichen Konzepte vermitteln.

Im Rahmen des ersten Ansatzes wird “Entwicklung” im philosophisch-encyklopädischen Wörterbuch definiert als “eine irreversible, gerichtete, natürliche Veränderung materieller und ideeller Objekte”[1; S. 561]. Philosophen betonen die Notwendigkeit des gleichzeitigen Vorhandenseins aller drei dieser Eigenschaften.

Ohne auf eine philosophische Analyse einzugehen, stellen wir fest, dass es offensichtliche Inkonsistenzen gibt. G. Hegel definierte beispielsweise die Quelle und den Mechanismus der Entwicklung – die Entstehung und den Kampf von Gegensätzen – was im Widerspruch zur enzyklopädischen Definition steht, die Reversibilität und Spontaneität von Veränderungen verbietet. Diese Widersprüche werden unserer Meinung nach von A. M. Miklin unter Berücksichtigung der Polarität der Prozesse beseitigt: Entwicklung “ist ein System (eine Verbindung) von Veränderungen: sie ist sowohl progressiv als auch regressiv, irreversibel und reversibel (wiederholend), diskontinuierlich (qualitativ). und kontinuierliche (quantitative) Veränderungen, das ist die Kontinuität der Veränderungen und die Unbesiegbarkeit des Neuen usw.”

Wenn Diskrepanzen bezüglich des Begriffs “Entwicklung” durch seine in der philosophischen und psychologischen Referenzliteratur verankerte kategorische Interpretation überwunden werden, dann führt das Fehlen des Begriffs “Selbstenwicklung” in seriösen Publikationen zu vielen Bedeutungsänderungen. Darunter versteht man: 1) einen spontanen, naturbedingten Prozess der Selbstverwirklichung eines Individuums; 2) der soziokulturelle Prozess der bewussten Selbsterziehung des Einzelnen; 3) die Aktivität des Subjekts bei der Veränderung seiner Fähigkeiten; 4) Aktivitäten zur Schaffung der eigenen Individualität, Entwicklung des “Selbst”; 5) Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft, der Entwicklung der universellen Menschlichkeit in jedem; 6) Bedingung und Ergebnis der Selbsterziehung usw. Die Interpretationen dieses Begriffs sind oft polar: “Prozess” – “Ergebnis”, “Sozio” – “Bio”, “Selbst” – “Gesellschaft”, – die Konzepte von “Individuum”, “Persönlichkeit”, “Individualität”, „Subjekt“.

Bei der Analyse der Konzepte “Entwicklung” und “Selbstenwicklung” ist die häufigste Erklärung die Selbstenwicklung durch eine umfassendere und universellere “Entwicklung”. Aus dieser Sicht stehen Entwicklung und Selbstenfaltung in verschiedenen philosophischen Schulen in einem mehrdeutigen Zusammenhang. Am sinnvollsten erscheint jedoch das Verständnis des gesamten Entwicklungsprozesses als Selbstenwicklung auf der Ebene der integralen Individualität – auf verschiedenen Ebenen der menschlichen Bildung: biochemisch, neurophysiologisch, psychophysisch, sozialpsychologisch. Der Einzelne formt selbstständig seine eigene Persönlichkeit und nutzt dabei sein inneres Potenzial (subjektiver Faktor). Die Entwicklung als Ganzes erfolgt unter dem Einfluss objektiver Faktoren. Freiheit gilt als wichtigster Faktor der persönlichen Selbstenwicklung, und der Wert der Freiheit von wird weniger betont als die Freiheit von.

Der Prozess der Selbstentwicklung, der darauf basiert, dass der Einzelne immer komplexere kreative Probleme löst, weist eine Reihe bedeutender Merkmale auf, von denen die wichtigsten sind:

-Veränderungen im persönlichen Bereich werden nicht von außen bestimmt, sondern unter der gezielten Einflussnahme des Einzelnen auf sich selbst;

-Veränderungen finden nicht nur im motivierenden, kognitiven und intellektuellen Bereich des Individuums statt, sondern auch in den Prozessen des "Selbst": Selbsterkenntnis, Selbstbestimmung, Selbstverbesserung, Selbstregulierung, Selbstverwirklichung.

Ohne den tiefen Zusammenhang dieser Konzepte zu leugnen, ist ein solcher Ansatz nicht ganz legitim: Es entsteht die Illusion eines direkten Übergangs der Entwicklung auf einen neuen Boden eigenständigen Handelns des Individuums ohne Umdenken, das heißt, das Individuum agiert weiterhin als Objekt und nicht als Subjekt der Entwicklung. Es ist nicht ganz richtig, Entwicklung als spezifische Veränderungen zu definieren, die ausschließlich unter dem Einfluss äußerer Faktoren stattfinden, und Selbstentwicklung als innere. Die Kategorie "Entwicklung" im weitesten Sinne des Wortes ist allgemeiner und meint ein System jeglicher Veränderungen ohne Angabe der Art der Einflussfaktoren, aber die Traditionen des Bildungssystems haben ein Stereotyp gebildet, nach dem die menschliche Entwicklung erfolgt hauptsächlich durch äußeren Einfluss, und die innere Aktivität des Einzelnen ist das Vorrecht der Selbstentwicklung.

Es gibt jedoch eine dritte, integrierende Position, die den dialektischen Prozess der Interaktion zwischen äußeren und inneren Determinanten bei der Persönlichkeitsbildung widerspiegelt. Diese Position ist geprägt von der Idee der transformativen Rolle innerer Gesetze: Der Inhalt der Selbstentwicklung ist das Ergebnis der inneren Arbeit des Einzelnen selbst, bei der der Inhalt äußerer Faktoren sozusagen "verinnerlicht" wird und wird zum Instrument der Tätigkeit des Einzelnen. Wir teilen diese Idee und fügen hinzu, dass interne Faktoren neben externen nicht nur eine transformative, sondern auch eine konstruktive, ko-kreative Funktion erfüllen.

Es gibt auch alternative Ansätze. Beispielsweise unterteilen N. Sh. Chinkina und T. V. Galuzo diese Konzepte nach dem Grad des Bewusstseins: Selbstentwicklung ist ein bewusster, motivierter Prozess der gezielten Selbstveränderung, während die Entwicklung spontan durch die Lösung innerer Widersprüche erfolgt und begleitet wird durch Veränderungen der Persönlichkeitseigenschaften, die vom Einzelnen nicht erkannt werden.

Beachten Sie, dass das Konzept der "Selbstentwicklung" dem Konzept der "Selbstbildung" nahe kommt. Daher ist E. A. Klimova der Ansicht, dass Selbstbildung eine bewusste, langfristige und systematische Arbeit an sich selbst ist, um wertvolle persönliche Qualitäten zu formen und zu stärken [2]. L.I. Ruvinsky

definiert Selbstbildung als eine menschliche Aktivität mit dem Ziel, die eigene Persönlichkeit zu verändern.

Gleichzeitig kann man T.V. Galuzo nur zustimmen, dass Selbstentwicklung viel umfassender ist als Selbstbildung, da Selbstentwicklung psychologische, physiologische, pädagogische, intellektuelle und andere Prozesse des Einzelnen umfasst, während Selbstbildung nur pädagogische Aspekte widerspiegelt Aspekte. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Selbstbildung einer der Bestandteile der Selbstentwicklung ist. Wenn wir von Selbstentwicklung sprechen, stellen wir uns quantitative oder qualitative Veränderungen vor, die auf der Grundlage kreativer kreativer Aktivitäten stattfinden, die darauf abzielen, originelle kreative Ideen und Lösungen für die eigene Transformation zu finden.

Im Kontext des zweiten Ansatzes zur Analyse der Selbstentwicklung ist Selbstbewegung "eine philosophische Kategorie, die eine Veränderung eines Objekts unter dem Einfluss seiner inhärenten Widersprüche, Faktoren und Bedingungen zum Ausdruck bringt. "Dabei ist es uns wichtig, den Fokus auf die inneren Ursachen des Wandels zu richten. Es ist bemerkenswert, dass Selbstbewegung in der Philosophie "im relativen Gegensatz zu Bewegung betrachtet wird, die nur unter dem Einfluss äußerer Faktoren auftritt". Das heißt, analog dazu sollte die Selbstentwicklung in gewisser Weise der Entwicklung entgegengesetzt und nicht mit ihr identifiziert werden. Wir interessieren uns für die Merkmale der Selbstbewegung auf hohen Ebenen ihres Ausdrucks, in offenen und ganzheitlichen Systemen (Person, Gesellschaft), in denen Selbstbewegung mit einem Übergang zu einer höheren Organisationsebene einhergehen kann. Selbstentwicklung kann dann im dialektisch-materialistischen Verständnis als höchste Ebene des Selbstantriebs interpretiert werden.

Der dritte, diskrete Ansatz nutzt die Beschreibung und Analyse individueller "Selbst"-Fähigkeiten und Fähigkeiten des Einzelnen als Komponenten und Mechanismen der Selbstentwicklung. In der Literatur werden die folgenden Konzepte am häufigsten als "Elemente" der Selbstentwicklung verwendet: Selbsterkenntnis, Selbstorganisation, Selbstbewusstsein, Selbstverbesserung, Selbstverwirklichung, Selbstverwaltung, Selbstbestimmung usw., jedoch ohne deren Verallgemeinerung oder Strukturierung. Beispielsweise sind die Ideen der Selbsterkenntnis zum Zwecke der Selbstentwicklung von zentraler Bedeutung im philosophischen System von Sokrates; Die Lehre des Aristoteles über die interne Zielsetzung als Quelle der Selbstbewegung wurde von G. Leibniz, F. Schelling, I. Kant, G. Hegel, Teilhard de Chardin usw. entwickelt; Die humanistische Ausrichtung und der Anthropozentrismus der Renaissance rücken den Selbsta Ausdruck, die Selbstverwirklichung und die Selbstbestätigung des Einzelnen in der Kreativität in den Vordergrund und verbinden den Prozess der Selbstentwicklung direkt mit dem

kreativen Prozess. Das philosophische System von R. Descartes basiert auf der inneren Primärquelle der Vernunft, ihrer einzigen verlässlichen Grundlage – dem Selbstbewusstsein, das zur Quelle der Entwicklung aller wesentlichen Kräfte des Menschen wird

I. F. Isaev weist auf drei Stufen der Selbstverwirklichung hin [3]. Auf der ersten Stufe wird Selbsterkenntnis (einschließlich Selbstwertgefühl, Selbstbeobachtung und Selbstanalyse des Einzelnen) als der Wunsch hervorgehoben, sich selbst zu testen und die eigenen intellektuellen, moralischen, kreativen und kommunikativen Fähigkeiten zu verwirklichen. Die zweite Stufe besteht aus Amateurleistungen oder der Selbstverwirklichung selbst – der Materialisierung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen in praktischen Aktivitäten, was eindeutig ein gewisses Maß an Beherrschung der Methoden der Selbstorganisation und der Bildung von Selbstmechanismen impliziert -Ausdruck und Selbstverwirklichung. Die dritte Stufe ist die Selbstbestätigung, die auf einer höheren Ebene eine Bewertung der Manifestation der eigenen Fähigkeiten umfasst, wodurch der Kreislauf geschlossen wird und ein neues Bedürfnis nach Selbstverwirklichung entsteht.

Die Analyse des “Selbstseins” lässt sich in vier Funktionsblöcke zusammenfassen – Selbsterkenntnis, Selbstorganisation, Selbstbildung und Selbstverwirklichung. Dementsprechend ist Selbstorganisation, die auf den Mechanismen der Selbsterkenntnis aufbaut, ausschließlich bewusster (vernünftiger) Natur: Das innere Ziel wird direkt von der Persönlichkeit selbst verwirklicht und geformt; Es kommt zu Bewusstsein, Berücksichtigung und Entwicklung von Einstellungen gegenüber externen Zielen und Einflüssen, wodurch diese möglicherweise interne Bedeutung für den Einzelnen erlangen oder auch nicht. Schließlich trifft der Einzelne eine Wahl seines weiteren Verhaltens auf der Grundlage der Wichtigkeit innerer und äußerer Ziele für ihn, der Wahl des Aktivitätsgrades und der entsprechenden praktischen Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele.

Darüber hinaus umfasst Selbstverwirklichung, basierend auf Selbsterkenntnis und Selbstorganisationsmechanismen, die Prozesse der Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung, Selbstverbesserung, Selbstdarstellung, Selbstbestätigung, impliziert Selbstvertrauen und Beständigkeit beim Erreichen von Zielen, angemessenes und flexibles Verhalten, das für sich selbst und andere sinnvoll ist usw. Der letzte Funktionsblock der Selbstentwicklungsmechanismen ist die Selbstbildung, die die Prozesse der Selbstschulung und Selbsterziehung umfasst. In diesem Aspekt verstehen wir “Selbst”. -Bildung “als ein Prozess der bewussten Entwicklung und Verbesserung der wesentlichen und potenziellen Stärken eines Individuums: körperliche, geistige, kreative, moralische Qualitäten, intellektuelle und soziale

Fähigkeiten mit dem Ziel, sich selbst zu einem Idealbild als ganzheitliche Persönlichkeit zu „vollenden“. zur Selbstverwirklichung fähig.

Nachdem wir den Prozess der persönlichen Selbstentwicklung inhaltlich charakterisiert haben, definieren wir Selbstentwicklung im Rahmen einer diskreten Herangehensweise als einen bewussten Prozess der persönlichen Entwicklung mit dem Ziel einer effektiven Selbstverwirklichung auf der Grundlage innerlich bedeutsamer Bestrebungen und äußerer Einflüsse.

In der ganzheitlichen Struktur von Funktionsblöcken der Selbstentwicklung werden Kreativität sowie die auf sich selbst ausgerichtete intellektuelle und pädagogische Tätigkeit des Einzelnen als Methoden der Umsetzung betrachtet. Letzteres setzt ein hohes Maß an Motivation voraus; Bewusstsein für die Notwendigkeit der Selbstentwicklung; Ziele, Wege und Methoden des entsprechenden Prozesses, der Grad der eigenen Bereitschaft dazu usw., also ein gewisses Maß an psychologischer und pädagogischer Vorbereitung sowie ein hohes Maß an intellektueller und reflexiver Aktivität.

Lassen Sie uns ausführlich auf den psychologischen Aspekt der persönlichen Selbstentwicklung eingehen. In dieser Situation erscheint es uns angebracht, die unterschiedlichen Ansichten ausländischer und inländischer Psychologen zum Problem der persönlichen Selbstentwicklung unter dem Gesichtspunkt der Besonderheiten ihrer Herangehensweise an das untersuchte Phänomen zu betrachten. Die gesamte moderne Forschung zur persönlichen Selbstentwicklung lässt sich in folgende Bereiche unterteilen:

- funktionell (kausal, ursächlich), wobei der Mensch in allen Bereichen seines Lebens in erster Linie als rein funktionales Wesen betrachtet wird;

- subjektives Ziel, das sich in erster Linie auf die wertsemantischen Merkmale des Individuums konzentriert und es in den Mittelpunkt kultureller Ideale stellt;

- systemologisch, indem die beiden vorherigen Ansätze kombiniert werden, die auf dem Prinzip der systemischen Bestimmung jedes Ereignisses basieren und so eine ganzheitliche Sicht auf das untersuchte Phänomen bieten [4]. Vor diesem Hintergrund ist „die Suche nach inneren Regulationsmechanismen menschlichen Verhaltens im Bereich seiner subjektiven persönlichen Beziehungen zur Welt, zu anderen Menschen und zu sich selbst“ ein traditioneller Zweig der wissenschaftlich-psychologischen Forschung.

Das psychologische Thema der Analyse der persönlichen Selbstentwicklung in der Subjekt-Zielrichtung der Forschung sind die semantischen Bildungen des Individuums, die Bedürfnisse und Interessen der Selbstverwirklichung, persönliche Werte, Bedeutungen.

Motivation, das Subjekt der Aktivität im subjektiven Erleben einer Person, existiert in Form von Motivation und Aktivitätsbedürfnis. Das Motiv hinterlässt seine

spezifischen Spuren in der Lebenserfahrung des Einzelnen und prägt persönliche Bedeutungen der Lebensumstände und der darin erwarteten Handlungen. Der Wechsel der Motive verändert und deformiert das gesamte Feld der Bereitschaft einer Person für verschiedene Ereignisse [5]. Mögliche Wünsche werden durch die psychologischen Beziehungen des Motivs zu Bedürfnissen und Emotionen realisiert. Bei einem Erwachsenen werden Motive und Bedeutungen zu stabilen Motivations- und Semantikformationen geformt (was motiviert + warum es notwendig ist + wie man es erreicht).

Gleichzeitig wird das Zentrum einer einzelnen semantischen Formation, der Kern der Persönlichkeit, als ein durchgängiges System persönlicher Bedeutungen oder Reflexionen im Bewusstsein von Beziehungen erkannt: Motiv und Ziel, Motiv und Emotion, Motiv und Wille und andere Motivationsbeziehungen. Folglich spiegelt sich das Thema persönliches Wachstum in semantischen Formationen wider und findet sich in Veränderungen in der Struktur des Selbstbewusstseins wieder.

Im Ausland wird das Konzept des persönlichen Wachstums von Vertretern verschiedener, vor allem humanistischer Strömungen und Schulen intensiv weiterentwickelt. Wir sprechen auch über die Schaffung einer neuen Richtung – der “Gesundheitspsychologie”, deren Ziel darin besteht, alle Komponenten der menschlichen Gesundheit (spirituell, psychologisch, sozial, somatisch) zu erhalten, zu stärken und zu entwickeln.

Ausländische Psychologie (R. Berne, S. Bühler, T. Greening, W. James, A. Maslow, R. May, G. Allport, K. Rogers, V. Frankl usw.) im Lichte des Subjekt-Ziels Die Ausrichtung der Forschung ist sehr wichtig. Dabei wird auf Motivation, Selbstbewusstsein und interne Voraussetzungen für die Umsetzung des Prozesses der Selbstentwicklung geachtet. Laut Vertretern der humanistischen Psychologie kann sich das Selbst durch Selbsterkenntnis verändern, wodurch die Vorstellung von Persönlichkeit als Prozess und endloser Fähigkeit zum Wachstum und zur Selbstentwicklung möglich wird.

In der humanistischen, phänomenalistischen Psychologie verteidigt K. Rogers die These über die positive Natur des Menschen und die Möglichkeit seiner Selbstverwirklichung; Der Mensch tendiert zu größerer “Kongruenz”, zu realistischerem Funktionieren und Reife. Unter Kongruenz versteht man den Grad der Übereinstimmung zwischen den eigenen Gefühlen, deren Wahrnehmung und den Aussagen darüber.

Persönliches Wachstum oder die Verwirklichung des “Ich” drückt sich laut K. Rogers in dem Wunsch aus, so weit wie biologisch möglich kompetenter und leistungsfähiger zu werden, und zwar in dem Maße, in dem es den Körper und das “Selbst” stärkt. Das Selbst ist eine organisierte, verbundene Gestalt, die sich ständig im Prozess der Bildung befindet und eine Sicht auf sich selbst definiert [6].

Eine wesentliche Ergänzung zum Verständnis des persönlichen Wachstums sind die Ansichten von A. Maslow. Er betrachtet persönliches Wachstum als die konsequente Befriedigung „höherer“ Bedürfnisse auf der Grundlage der erreichten Grundbedürfnisse. Persönliches Wachstum besteht laut A. Maslow nicht aus einer einzelnen Leistung, sondern aus einer besonderen Beziehung zur Welt und zu sich selbst [7].

Die Fähigkeiten des Planens, der Wahl der optimalen Lösung, der Konzentration des Willens, der Geduld und der ständigen Selbstkontrolle verstärken das Stereotyp der Lebensaktivität im System der Lösung immer komplexerer Probleme der Identifizierung und Verwirklichung individueller Fähigkeiten. Vor diesem Hintergrund entsteht ein Prozess ihres kontinuierlichen Einsatzes, der durch die Pflicht und Verantwortung des Einzelnen gegenüber sich selbst und anderen angeregt wird. Der Erfolg durch eine klare Geschäftsorganisation ermöglicht Ihnen Freude und Freude an der Selbstverwirklichung. Das Bedürfnis nach ständiger Selbstentwicklung, die das ganze Leben des Einzelnen anhält, wird bestätigt. Die Ergebnisse der soziologischen Forschung zeigen jedoch, dass eine ständige Selbstverbesserung sehr selten ist. Das Aufhören der Entwicklung führt zur Etablierung eines Systems der mechanischen Reproduktion erworbener Fähigkeiten. Es besteht kein Bedarf mehr an Willenskraft, der Fähigkeit, fundierte Entscheidungen zu treffen oder die Zukunft zu planen. Wenn das Leben Sie erneut zum Lernen und zur Beschäftigung mit komplexeren Arbeiten zwingt, kommt es für kurze Zeit zu einem Übergang in den Entwicklungsmodus und dann wieder zu einer Rückkehr in einen Zustand stabiler Existenz.

Das Fehlen einer kontinuierlichen Entwicklung persönlicher Qualitäten schwächt die Selbstverwirklichung des Einzelnen, sein kreatives Potenzial, die Willensentfaltung, Geduld und die Fähigkeit, seine Ziele zu planen und zu erreichen, erheblich. Es geht hier nicht um Aufgaben, die mit einer bestimmten Tätigkeitsart verbunden sind, sondern um die Fähigkeit, a sich selbst zu arbeiten.

In der gegenwärtigen Situation werden diejenigen, die immer mehr Ansprüche an sich selbst stellen, laut A.V. Merenkov als „Exzentriker“ angesehen, die sich nicht bewusst sind, dass sich die Menschheit bereits in einem Modus sehr aktiver Veränderungen sowohl im System der Beziehungen zur Natur als auch im System der Beziehungen zur Natur befindet in der gesamten Menschheit“ S. 168].

Der Mechanismus der persönlichen Selbstentwicklung wird als komplexes System miteinander verbundener äußerer Einflüsse der Gesellschaft und innerer Reaktionen des Einzelnen verstanden. Sie zielen darauf ab, seine schrittweise Umwandlung von einem primären Entwicklungsobjekt, das auf den Ideen anderer basiert, in ein Subjekt der Selbstverbesserung und dann in ein Subjekt der Entwicklung verschiedener Gemeinschaften und Einzelpersonen sicherzustellen. Der

Wissenschaftler glaubt, dass sich alle Elemente des Mechanismus der Entwicklung und Selbstentwicklung im Laufe des Lebens eines Menschen verändern und an Inhalten und Erscheinungsformen bereichern.

Basierend auf der obigen Analyse der psychologischen und pädagogischen Literatur halten wir es daher für notwendig, den Begriff der persönlichen Selbstentwicklung im Rahmen unserer Forschung zu definieren.

Im psychologischen Aspekt ist die persönliche Selbstentwicklung also ein soziokultureller Prozess der bewussten Bildung einer persönlich bedeutsamen Bedeutung von Aktivität für die Entwicklung individueller Fähigkeiten unter dem Einfluss äußerer Faktoren.

Im pädagogischen Prozess definieren wir persönliche Selbstentwicklung als einen bewussten, zielgerichteten Prozess zur wirksamen Gestaltung von "Selbst"-Prozessen in der gemeinsamen Aktivität der Subjekt-Subjekt-Orientierung. Der Einsatz moderner Informationstechnologien im Bildungsprozess zur persönlichen Weiterentwicklung wird durch die Tatsache gestützt, dass V. Robert, der ihre Rolle in der Bildung untersucht, den Prozess der Persönlichkeitsbildung wie folgt erklärt: "Die Offenlegung inhärenter Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Erkenntnis durch die Natur", kreative Initiative, deren systematische Entwicklung, Verbesserung und rechtzeitige Umsetzung – das ist der Weg, den idealerweise jeder Mensch im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung einschlagen sollte. Die moderne soziologische und psychologisch-pädagogische Forschung ist davon überzeugt, dass ein Mensch, der sich selbst und sein kreatives Potenzial verwirklicht hat, ein unkomplizierter Mensch ist. Und dies ist zumindest eine notwendige Voraussetzung für das angenehme Leben sowohl des Menschen selbst als auch der Gesellschaft als Ganzes für die weitere Entwicklung auf dem Weg der Verbesserung und Selbstverbesserung" [9; S. 3].

In diesem Zusammenhang entsteht die Informationskultur des Individuums, die als komplexe systemische Qualität des Individuums definiert wird, die sich aus humanistischen Vorstellungen, wertsemantischen Orientierungen, eigenen Positionen und Persönlichkeitsmerkmalen zusammensetzt und sich in der Umsetzung manifestiert von universellen Arten der Erkenntnis, Interaktion, Beziehungen, Aktivitäten in der Informationsumgebung und Bestimmung der ganzheitlichen Bereitschaft eines Menschen, eine neue Lebensweise auf Informationsbasis zu meistern.

Fernunterricht (DL) ist ein zielgerichteter Prozess der interaktiven Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden untereinander und mit Lehrmitteln, unabhängig (indifferent) von ihrem Standort in Raum und Zeit, der in einem spezifischen didaktischen System umgesetzt wird [10].

Das Fernstudium, das die Bildungsaktivitäten der Studierenden mit Hilfe von Computertechnologien organisiert, ermöglicht es den Studierenden, ihr

Vollzeitstudium zu ergänzen, ihre aktive Rolle in ihrer eigenen Ausbildung zu stärken und ihr kreatives Potenzial entsprechend ihren vorhandenen Fähigkeiten auszuschöpfen. Vollzeitstudium mit Fernstudium ist keine mechanische Verbindung zweier Aktivitäten, sondern eine gewisse Organisation des Prozesses der Selbstentwicklung der Persönlichkeit des Studierenden, bei der es zu einer gegenseitigen Bereicherung der Funktionen von Vollzeit- und Fernstudium kommt. Verschiedene Kanäle und Aspekte. Wenn neue kognitive Motive im Vollzeitstudium aktualisiert werden, dient ein ordnungsgemäß organisiertes Fernstudium als Quelle ihrer Zufriedenheit. Die während des Fernstudiums erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erlangen für den Studierenden eine persönliche Bedeutung. Es ist wichtig zu betonen, dass sich die Entwicklung der Persönlichkeit des Studierenden im Kontext der Integration von Vollzeit- und Fernstudium als Transfer neuer Ausbildungen manifestiert (Motive, Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten usw.) von Fernunterrichtsaktivitäten bis hin zu hauptberuflichen Bildungsaktivitäten und zurück.

Gleichzeitig liegen die positiven Aspekte des Fernunterrichts auf der Hand, der darauf abzielt, spezifische Probleme im Zusammenhang mit der Entwicklung der kreativen Komponente der Bildung zu lösen, die im Regelunterricht nur schwer zu erreichen sind:

- Stärkung der aktiven Rolle des Schülers in seiner eigenen Ausbildung: bei der Festlegung von Bildungszielen, der Wahl vorherrschender Richtungen, Formen und Lerngeschwindigkeiten in verschiedenen Bildungsbereichen;

- ein starker Anstieg des Umfangs zugänglicher Bildungsressourcen, kultureller und historischer Errungenschaften der Menschheit, Zugang zu den kulturellen und wissenschaftlichen Schätzen der Welt für Benutzer aus jedem Ort mit Telekommunikation;

- dem Schüler die Möglichkeit zu geben, mit professionellen Lehrern zu kommunizieren, mit gleichgesinnte Kollegen, Beratung mit hochrangigen Spezialisten unabhängig von ihrem territorialen Standort;

- Erhöhung der heuristischen Komponente des Bildungsprozesses durch den Einsatz interaktiver Unterrichtsformen, multimedialer Trainingsprogramme;

- komfortablere, im Vergleich zu herkömmlichen, Bedingungen für den kreativen Selbstaussdruck des Schülers, die Möglichkeit für Schüler, die Produkte ihrer kreativen Tätigkeit allen zu demonstrieren, umfassende Expertenmöglichkeiten zur Bewertung der kreativen Leistungen von Kindern;

- die Möglichkeit, sich durch die Teilnahme an Fernprojekten, Wettbewerben und Olympiaden mit einer großen Anzahl von Gleichgesinnten in verschiedenen Städten und Ländern zu messen, jedoch sowohl in traditioneller Form als auch in Form von Fernunterricht

erfordern eine gezielte, wissenschaftlich fundierte Gestaltung der Ausbildung.

LITERATURVERZEICHNIS:

1. Metaphysik // Philosophisches Enzyklopädisches Wörterbuch. - M., 1983. - 840 S.
2. Klimova E. A. Individueller Aktivitätsstil in Abhängigkeit von den typologischen Eigenschaften des Nervensystems. - Kasan: KSU, 1969. - 278 S.
3. Isaev I.F. Theorie und Praxis der Gestaltung der beruflichen und pädagogischen Kultur eines Hochschullehrers. - M., Belgorod, 1993.-219 S.
4. Bityanova N. R. Das Problem der persönlichen Selbstentwicklung in der Psychologie: Analytische Überprüfung. - M.: Moskauer Institut für Psychologie und Soziales: Flint, 1998.-48 S.
5. Granovskaya R. M., Krizhanskaya S. Kreativität und Überwindung von Stereotypen. - St. Petersburg: OMS, 1994. - 165 S.
6. Maslow A. Selbstverwirklichung // Persönlichkeitspsychologie: Texte: Für Studierende, Doktoranden, Lehrkräfte der Psychologieabteilungen / Ed. Yu. B.
7. Rogers K.R. Ein Blick auf die Psychotherapie. Das Werden des Menschen. - M.: Verlag. Gruppe "Fortschritt", Univers, 1994. - 480 S.
8. Merenkov A.V. Pädagogik der persönlichen Selbstentwicklung. - Jekaterinburg: Verlag der Ural State University, 2001.-331 S.
9. Robert I.V. Moderne Informationstechnologien im Bildungswesen: didaktische Probleme, Einsatzperspektiven. - M.: "School-Press", 1994.-205 S.
10. Andreev A. A. Zur Frage der Definition des DL-Konzepts // Fernunterricht. - 1997. - Nr. 4. - S. 26-36.
- 11.35. Zazyun I. A. Die Grundlage pädagogischer Meisterschaft. M., Pädagogik, 1991, 251-S.
- 12.36. Zankov L.V. Bildung und Entwicklung. - M.: "Science", 1998, 149-S.
- 13.37. Ibragimov XI, Abdullayeva Sh.A. Pydagogika. O'quv qo'1- lanma. - T.: "Fan", 2004, 182-b.
14. Podlasy I.P. Pädagogik. - M.: "Vlados", 2003.
15. Semenova Z.V. Neue Informationstechnologien im Bildungswesen: Stand und Probleme. Intymyt yangiliklari axborotnomasi. - T.: 2002, Nr. 2, B.51-54
- 16.64. Semenov V.P. Pädagogisches Management: 50 Know-how im Bereich Bildungsprozessmanagement: www. @. Irex. org. zur Information, 15. 2005.